

erschienenen Mitglieder und Gäste, zugleich gab er der Versammlung zur Kenntnis, daß am 3. März 1938 der unter allen Entomologen der Welt als Herausgeber des bedeutenden Seitz-Werkes »Die Großschmetterlinge der Erde« bekannte Professor Dr. ADALBERT SEITZ gestorben sei. Indem der Vorsitzende auf die Bedeutung dieses hervorragenden Entomologen und auf seine Verdienste um die Wissenschaft, insbesondere um die Entomologie, hinwies, widmete er dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf.

Darauf gab Herr Dr. BERGMANN einen Bericht über seine Tätigkeit im vergangenen Jahre und über seine Arbeit über die Thüringer Fauna.

Hierauf hielt Herr LIEBMANN, Arnstadt seinen Vortrag, eine Reise nach Mazedonien. Dem Referent gelang es, unterstützt durch eine Reihe vorzüglicher Lichtbilder, die Landschaft dieses bisher von wenigen Entomologen besuchten Gebietes in ausgezeichnete Weise den Mitgliedern und Gästen zu veranschaulichen. Darauf wurden einige Serien von Käfern, welche der Vortragende auf seinen Exkursionen in Mazedonien erbeutet hatte, zur Ansicht herumgereicht.

Sodann erfolgte die Verlesung der Sammelberichte durch die Vertrauensleute. — Anwesend 38 Mitglieder und Gäste. — Schluß der Versammlung gegen 18 Uhr. — Danach schloß sich ein zwangloses Beisammensein im Alten Ratskeller an. —

E. Lotze, Schriftführer.

Über die Nahrung und den Nahrungserwerb der roten Waldameise.

Von Prof. L. Ploch, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Eins Tages hatte ich die erwünschte Gelegenheit, das Verhalten der roten Waldameise einem lebenden, gesunden Wickler räupchen gegenüber kennenzulernen, das, von dem damals herrschenden Sturme aus seiner luftigen Höhe herabgeworfen, gerade im Begriffe stand, am Stamme der erwähnten Eiche wieder hochzusteigen.

Meine an Ort und Stelle gemachten Aufzeichnungen besagen hierüber folgendes:

1. Eine im Abstiege befindliche Ameise stößt direkt mit dem Räupchen zusammen, schreckt aber sofort zurück und läßt sich zu Boden fallen.
2. Einige Ameisen laufen unmittelbar an dem Tierchen vorbei, ohne es anscheinend überhaupt zu bemerken.
3. Eine Ameise macht — nach kurzer Betastung — gerade eben

Miene, mit den Kiefern zuzupacken, als das Räumchen, sich mit den Afterfüßen an der Borke festhaltend, mit dem Vorderkörper derart heftig um sich schlägt, daß der Angreifer dadurch zu Boden geschleudert wird.

4. Nach einer längeren Pause erfolgt wiederum eine Attacke seitens einer Ameise. Diese weicht den Abwehrbewegungen der Raupe geschickt aus, setzt dann nochmals an, zieht sich aber schließlich, ohne etwas erreicht zu haben, zurück, indes das Objekt des Angriffs seinen Weg unbeirrt weiter fortsetzt.

5. Wieder hasten zahlreiche Ameisen an dem Räumchen vorüber, ohne im geringsten Notiz von ihm zu nehmen, bis dann abermals eine in die Erscheinung tritt, die zufaßt. Es entspinnt sich nun der gleiche Kampf wie vorher, der aber jetzt beide Tiere zum Absturz bringt. Auf dem Boden angekommen, eilt die Ameise weiter, ohne noch irgendwie Anstalten gemacht zu haben, die Kampfhandlung wieder aufzunehmen.

5. Aufgehoben und wieder an den Stamm gesetzt, schickt sich die Raupe sogleich an, erneut an ihm in die Höhe zu klimmen.

6. Von den vielen Ameisen, die auch jetzt achtlos an dem Tierchen vorüberrennen, nimmt nur eine einzige — es ist bis dahin die vierte — die Fühlung auf, aber noch ehe ihr ein Zupacken möglich ist, hat sich das Räumchen durch freiwilligen Absturz in Sicherheit gebracht. Damit hatten aber auch meine Versuche ihr Ende gefunden, denn es gelang mir trotz eifrigsten Suchens nicht, den »Ausreißer« nochmals ausfindig zu machen.

Zu Nr. V.

Sowohl im abgelaufenen als auch in diesem Jahre war die Ernährungsgrundlage für die Bewohner des Baues die gleiche.

Erstiegen wurden vor allem die dem Neste zunächst stehenden F i c h t e n , auf denen die braune B l a t t l a u s *Aphis piceicola* und, von Ende Mai ab außer der genannten auch noch die grüne, an den Jungtrieben saugende *Aphis piceae* um ihren Zehnten angegangen wurden. Zwischendurch, etwa von Mitte Mai bis Mitte Juni, galt der Besuch außerdem den erbsengroßen, gelblichen, oft zu mehreren an den jungen Zweigen haftenden Weibchen der Q u i r l - S c h i l d l a u s (*Lecanium racemosum*): eine besonders ergiebige »Honigquelle«, die, wie ich schon als Schüler beobachtete, u. a. auch von H u m m e l n sehr geschätzt wird, allerdings nur in Abwesenheit der *Formica rufa*.

Nicht wenige Ameisen sah man auch den Weg überqueren und in das erwähnte Stangenholz hineinwandern, wo einige j ü n g e r e L ä r c h e n erklettert wurden, und zwar auch wieder ausschließlich aus den unter Nr. III angeführten Gründen.

Zu Nr. VI.

Auch hier konnten — wie unter Nr. III — d r e i H a u p t - s t r a ß e n in ihrem ganzen Verlaufe genauestens verfolgt werden.

Die erste führte zu einer nur drei Schritte vom Neste stehenden, auch wieder von der B l a t t l a u s *Lachnus pineti* stark befallenen

Kiefer mittleren Alters, die zweite zu der obenerwähnten allein stehenden K ö n i g s k e r z e, wo auf der Unterseite der großen Blätter dicht gedrängt sitzende grünlichgelbe, rotäugige B l a t t l ä u s e einer nicht näher bestimmten Art auf die bekannten »Liebkosungen« der Ameisen hin diesen willig ihre süßen Exkreme nte zur Verfügung stellten, und die dritte über den breiten Weg und dann durch viel Gestrüpp zu jener ebenfalls bereits erwähnten, etwa 50 Schritte vom Bau entfernten Lichtung im Kiefernbestande, wo einige von den hier angepflanzten B i r k c h e n erstiegen wurden, an deren vorjährigen Zweigen — neben einigen S c h i l d l a u s w e i b c h e n — in großer Zahl die rindenfarbene B l a t t l a u s *Symodobius oblongus* zu erblicken war, die natürlich auch in der herkömmlichen Weise herangenommen wurde, indes die hier sonst noch vorhandenen Insekten: Spannerraupen, Rüsselkäfer usw., wie üblich, keinerlei Beachtung fanden.

Auch in zahllosen anderen, hier nicht zur Erörterung stehenden Fällen, in denen ich mit größter Geduld und Ausdauer den Spuren der roten Waldameise folgte, fand ich, daß es immer und immer wieder B l a t t - und S c h i l d l ä u s e waren — von Blattläusen mögen außer den genannten noch erwähnt sein: *Aphis ancupariae*, *A. cerealis*, *A. evonymi*, *A. hieracii*, *A. mali*, *A. samobuci* und *A. tanacetii* —, die aufgesucht und zur Hergabe ihres so sehr begehrten Sekretes angehalten wurden.

Um die mir gegenüber u. a. sogar von Forstleuten geäußerte Ansicht, die von den Waldbäumen »leer« herabsteigenden Ameisen — und die waren immer in der überwiegenden Mehrzahl! — hätten die Raupen und sonstigen von ihnen erbeuteten Schädlinge schon »hoch oben in den Gipfeln« restlos aufgefressen, zu widerlegen, fing ich wie oft, und zwar zu den verschiedensten Jahres- und Tageszeiten, eine Anzahl der mit gefülltem Kropfe auf dem Heimwege begriffenen Tiere ab, tötete sie und warf sie dann in die bekannte, von mir stets frisch zubereitete, tief blaue FEHLINGSCH E Lösung und brachte alles zum Kochen: der hierbei allemal reichlich auftretende ziegelrote Niederschlag von Kupferoxydul (Cu_2O) ließ auch nicht den geringsten Zweifel darüber aufkommen, daß sich die Versuchsobjekte nichts anderes als Zuckersaft einverleibt hatten, über dessen Herkunft hier ja nun nichts mehr weiter gesagt zu werden braucht.

Niemand, der draußen in der freien Natur — und nicht einzig und allein im Versuchskasten des biologischen Laboratoriums — den Dingen auf den Grund geht, wird bestreiten können, daß, ebenso wie alle anderen einheimischen Ameisenarten, auch *Formica rufa* hinsichtlich ihrer Ernährung auf die süßen Exkreme nte von Blatt- und Schildläusen unbedingt angewiesen ist und daß [dem gegenüber das, was an animalischer Kost aufgenommen wird, nur eine ganz un-

tergeordnete Rolle spielt. Die Tatsache, daß gelegentlich einige Raupen oder sonstige Insekten in den Bau getragen werden, kann nicht dazu berechtigen, die rote Waldameise nun gleich zu einer »Ungeziefervernichterin« ersten Ranges, zu dem hervorragendsten »Waldpolizisten« und wie die schönen Epitheta sonst noch heißen mögen, zu stempeln, besonders dann nicht, wenn überhaupt nicht darnach gefragt wird, inwieweit bei alledem wirkliche Schädlinge in Frage kommen — denn die übliche Formel: Insekt = Schädling ist keineswegs so unbesehen richtig! — bzw. wenn es sich in der Tat um solche handelt, auf welche Weise sie in den Besitz der Ameisen gelangten: ob sie von diesen förmlich erjagt und mitten aus ihrem verderblichen Tun heraus zur Strecke gebracht — nur in diesem Falle könnte man von einer Schädlingsvernichtung reden! — oder vielmehr schon tot oder halbtot als »Abfall« irgendwo aufgelesen und mitgenommen wurden.

Wie wenig *Formica rufa* von gesunden, fressenden Schädlingen wie Raupen, Afterraupen und Rüsselkäfern Notiz nimmt und wie schwer es ihr fällt, diese Tiere, falls sie doch einmal zugreift, in ihre Gewalt zu bekommen, ist ja weiter oben an einigen drastischen Beispielen dargelegt worden, auf die hier nochmals hingewiesen sei.

Daß Bienen, Hummeln, Fliegen, Schlupfwespen, Falter, Steinkriecher, Spinnen oder sonst fluggewandte oder schnelllaufende Gliederfüßler, die manchmal von den Ameisen nach dem Bau geschleppt werden, auf keinen Fall in völlig unversehrtem, lebendem Zustande »erbeutet« wurden, liegt klar auf der Hand, denn alle diese Tiere lassen es, wie mich zahllose Beobachtungen lehrten, keineswegs darauf ankommen, erst betastet und dann »abgeschlachtet« zu werden, sondern nehmen rechtzeitig Reißaus, und irgendeine Möglichkeit, etwa die Verfolgung aufzunehmen, besitzt die rote Waldameise eben nicht! (Schluß folgt.)

Meine Sammelreise auf der Insel Saleyer.

Von J. P. A. Kalis, z. Z. Saleyer.

(Fortsetzung und Schluß.)

An der gleichen Stelle entdeckte ich etwas später neu für Saleyer *Papilio rhesus* und eine Art der *eurypilus*-Gruppe.

Der Pieridenfang gestaltete sich hier auch etwas ausgiebiger: *Catopsilia scylla* und eine Hebemoiarasse gerieten ins Netz. Letztere ist sehr verschieden von *celebensis*.

Außerdem erhielt ich hier *Leptosia*, *Catopsilia pomona*, zahlreicher *Pareronia tritaea subsp. bilinearis*, *Appias*, drei verschiedene *Terias*-arten und einige mehr. Leider fand ich hier keine *Delias* vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Ploch Ludwig

Artikel/Article: [Über die Nahrung und den Nahrungserwerb der roten Waldameise. 254-257](#)